

Der historische Aspekt der Wissenschaft der Kabbalah

Das Thema der Herkunft und des Zeitpunkts der Entstehung der Kabbalah ist eines der schwierigsten in der Geschichte. Alle, die sich jemals damit beschäftigt haben, sind sich einig darin, dass sie Objekt ständiger Polemik ist. Meinungen sowohl derjenigen Wissenschaftler, die Kabbalah als eine neue Schöpfung sehen und deren Entstehung im XII- XIII Jahrhundert verorten, als auch derjenigen, die Kabbalah als eine viel ältere Erscheinung einstufen, sind legitim und durchaus erklärbar, weil sie sich auf unterschiedlichen Herangehensweisen an die Erforschung der historischen und literarischen Denkmäler der Kabbalah begründen. Die Frage nach der Priorität der einen oder der anderen Meinung ist praktisch unlösbar, weil der in Frage kommende Anfangspunkt sich weit hinter den Grenzen der Epochen befindet, für die wir noch eine relativ strenge Chronologie aufbauen könnten.

Eine der Hypothesen, an die sich die Kabbalisten, die die geistigen Welten erklimmen, selbst halten, lautet, dass die Kabbalah als eine Wissenschaft vom umgebenden Universum ihren Anfang in der antiken Stadt Mesopotamien in Ur Kasdim nahm. Die Überlieferung dieser Zeit berichtet von der Geschichte eines Bewohners des Landes zwischen zwei Flüssen, Abraham, der als erster die Abhängigkeit der Aufnahme der Umgebung von der willensbeeinflussten Entwicklung eines neuen, sechsten Sinnesorgans erforschte.

Die Methodik der Entwicklung eines neuen Aufnahmeorgans bekam den Namen „Kabbalah“ und begann, sich unter den Nachkommen und Schülern Abrahams zu verbreiten. Im Laufe der Zeit wuchs die Gruppe auf die Größe einer Volksgruppe an- um die 3 Millionen Menschen. Weil man ihr nicht aufgrund der Herkunft beitrug, sondern aufgrund des Folgens dieser Methodik, kann man sie nicht als ein „Volk“ nach den Merkmalen und Definitionen eines Volkes bezeichnen. Es war lediglich eine kabbalistische Gruppe, das heißt eine Gruppe der Forscher des im sechsten Empfindungsorgan Erkannten und Gefühlten. Die Gruppe begann, sich als das „Volk Israel“ zu bezeichnen, nachdem sich die Empfindungen im sechsten Sinnesorgan bei allen Mitgliedern angeglichener hatten. Das hier gesagte stellt einen neuen Blick auf die Geschichte der Menschheit dar, wobei lediglich die psychologische Trägheit uns daran hindert, diese einfache Sichtweise auf uns und unsere Aufnahme der Welt zu akzeptieren. Diese kabbalistische Gruppe hat von Beginn an auch in ihren Kindern die zusätzliche Wahrnehmung des Höheren entwickelt und geschult, und so empfanden sie während des Erwachsenwerdens das Wahrgenommene als natürlich.

So ging es weiter, bis zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt, als augenblicklich in der ganzen Gruppe die Wahrnehmung des Höheren entschwand (die Erklärung dieser historisch notwendigen Etappe wird im Weiteren ausgeführt). Bis zu diesem Augenblick stellte das Volk eine Gruppe dar, die ausgehend von den Wahrnehmungen der höchsten Welt lebte. Aber nach dem Verlust der Wahrnehmung der Höchsten Welt nahm die Gruppe den Anschein eines gewöhnlichen Volkes an. Und weil ihre Existenz nur in der Stufe der Wahrnehmung des Höchsten ihre Berechtigung hatte, hörte sie auf, ein besonderes Ereignis in der Welt zu sein, sondern nahm sofort ein entsprechendes Aussehen an- den Anschein eines unter den Völkern der Erde zerstreuten Volkes. Außerhalb der Wahrnehmung des Höchsten hatte die Gruppe kein Recht mehr, als das „Volk Israel“ bezeichnet zu werden, das heißt nach den Gesetzen des sechsten Sinnesorgans lebend, wo Israel „Isra-El“ bedeutet (übersetzt aus dem Hebräischen „der nach dem Höchsten strebende“). In Abwesenheit der Wahrnehmung der kompletten Realität begann die einstige Gruppe von Kabbalisten, statt der geistigen Handlungen deren physische Interpretation zu praktizieren, und sich für diese Handlungen weiterhin der Bezeichnungen geistiger Handlungen zu bedienen.

Die Entwicklung des Egoismus- notwendige Etappe in der Entwicklung der Menschheit

Entsprechend dem in der Menschheit zunehmenden Wunsch, sich mit größerem Genuss zu füllen, oder wie die Wissenschaft der Kabbalah sagt, entsprechend dem von Generation zu Generation wachsenden Egoismus, strebt die Menschheit danach, sich mit dem Erwünschten zu füllen. Und das bestimmt unseren Fortschritt, die Veränderung der Staatsform, der gesellschaftlichen Beziehungen, den Stand der technischen Ausrüstung, der kulturellen Entwicklung usw.

Unsere gesamte Geschichte begann mit der Entstehung des Menschen und mit dem Aufkommen im Menschen des egoistischen *Willens zu Empfangen der Stufe 0* (Stadium, Breite, Tiefe). Das ist ein sehr schwacher Wunsch- in ihm nimmt der Mensch lediglich den Antrieb zu rein physischen Genüssen wahr, zu denjenigen, die auch ein Tier hat: Familie, Sex, Essen, eine begrenzte Umgebung. In diesem Willen, in diesem Wunsch entwickelte sich die Menschheit im Laufe von Tausenden von Jahren.

Dann, je egoistischer der Wille zu Empfangen wurde, wurde auch die Zeitspanne kleiner, in der er sich verwirklichte und durch einen anderen ersetzt wurde. Auch in unserem Leben beobachten wir, mit was für einer riesigen Geschwindigkeit sich alles verändert, während es vor einem Jahrhundert noch um Jahrzehnte länger gedauert hätte.

Als der Mensch aber begann, von seinen physischen Wünschen auf höhere überzugehen, begann er, die Etappen des Begehrens nach Reichtum, Ehre, Macht und Wissen zu durchlaufen, bis er den Wunsch nach dem Höchsten erreicht hat, die Entwicklung des Egoismus der letzten Stufe. Folglich wechseln sich

- Körperliche Wünsche und Wünsche nach
- Reichtum
- Ehre, Macht,
- Wissen,
- Dem Höchsten

im Laufe der ganzen Geschichte der Menschheit fortwährend ab.

Und so durchläuft die Menschheit heute eine Etappe, von der die Kabbalisten seit Anbeginn der Entwicklung der Wissenschaft Kabbala (um das 18. Jahrhundert v.Chr.) sagen, dass ungefähr ab dem Jahre 1995 die Menschheit einen inneren Drang zur Höchsten Erfüllung verspüren wird, weil der Mensch im Allgemeinen alle seine vorherigen Wünsche ausgeschöpft haben wird, in seinen aufeinanderfolgenden Reinkarnationen wird er durch alle Etappen der Entwicklung des eigenen Egoismus gegangen sein, und obwohl auch in ihm gemischt alle vorhergehenden Wünsche existieren werden, wird der Wunsch nach dem Höchsten beginnen, die anderen zu dominieren: der Mensch wird beginnen zu spüren, dass er keine Befriedigung von der Erfüllung aller anderen Wünsche verspürt.

Im Buch „Zohar“ (2. Jahrhundert n.Chr.) steht, dass die Menschheit am Ende ihrer Entwicklung an die Entscheidung gelangen wird, dass die höchste Welt das Gebiet ist, wo wir existieren sollen. Warum konnten wir nicht früher zu diesem Schluss kommen, und beginnen erst heute, einen solchen Wunsch wahrzunehmen? Diese Möglichkeit, sich zu entwickeln, beginnend mit dem anfänglichen egoistischen Wunsch, existierte noch lange bevor das Buch „Zohar“ verfasst wurde, in der Epoche der antiken Philosophen- im 10-8. Jahrhundert v.Chr. ff. Aber aus einer Reihe von Gründen konnte die Wissenschaft der Kabbalah den antiken Völkern nicht zu jedem Zeitpunkt deren Wachstums die Notwendigkeit der Berichtigung des Egoismus aufzeigen.

Auch die Philosophen der Antike erlernten zwar die Wissenschaft der Kabbalah, aber sie nahmen sie nicht als eine Methode der praktischen Korrektur der menschlichen Natur auf, und die Welt setzte fort, sich nur kraft des eigenen unberichtigten egoistischen Wunsches zu entwickeln. Auch im Buch „Zohar“ selbst wurde bereits klar gesagt, dass das Buch von der Menschheit verborgen bleiben wird, bis zum Ende des 20ten Jahrhunderts, wenn der menschliche Egoismus eine solche Entwicklungsstufe erreicht, dass der Mensch von seiner selbstzerstörerischen Kraft überzeugt sein wird. Aber andererseits wird der Mensch nichts in der Welt finden, was seinen Egoismus füllen könnte. Diese beiden Empfindungen werden den Menschen zwingen, auf die Ratschläge der Wissenschaft der Kabbalah zu hören.

Der Wille zu genießen macht unser ganzes Wesen aus. Er heißt „die Seele“. Wie füllt sie sich? Durch fünf „Öffnungen“ des Körpers- die fünf Sinnesorgane:

- Sehen
- Hören
- Riechen
- Schmecken und
- Spüren.

Der Wille zu genießen empfindet fünf Arten der Erfüllung.

Durch die fünf „Öffnungen“ in seinem Körper bekommt der Mensch Informationen von außen und absorbiert sie dann mithilfe des Verstands, des Gedächtnisses und der analytischen Systeme des Gehirns, entsprechend seiner Erziehung, seinem Charakter, der Stimmung, dem momentanen Wunsch und vielen anderen menschlichen Eigenarten, und dann genießt er oder leidet, beziehungsweise zieht diese Informationen an sich oder stößt sie von sich ab.

Alle Erforschungen des Äußeren, desjenigen, was sich außerhalb des Menschen befindet, konzentrieren sich im Inneren des Menschen. Er kann nicht heraustreten und sich „außerhalb von sich selbst“ verspüren. Wir sind nur fähig, die Reichweiten unserer natürlichen Empfindungsorgane zu erweitern, indem wir ihre Empfindlichkeit steigern und den Aufnahmehorizont erweitern: statt des Sehens können wir einen Mikroskop benutzen, statt des Hörens- einen Radar usw.

Obwohl sich alles in der Welt verändert, verändern sich unsere fünf Sinnesorgane nicht. Wie viele Geräte wir auch konstruieren, wie viel wir auch über den eigenen Körper erfahren, erfahren wir in Wirklichkeit nur unsere Reaktionen auf etwas, was sich außerhalb von uns befindet. Und nun, am Ende des 20ten Jahrhunderts, haben sich die Wissenschaftler der Ausschöpfung dieses Systems der Erkenntnis angenähert. Indem der Mensch nur in sich drin, und nicht außerhalb, die eigenen Reaktionen auf etwas Äußeres erforscht, ist der Mensch nicht fähig, Kontrolle über die Realität, über die eigene Existenz zu erlangen.

Die Naturwissenschaften lehren uns, dass jede Zelle und der ganze Organismus sich in Gleichgewicht mit der Umgebung befinden soll, um zu leben, zu existieren, sich zu entwickeln. Sie müssen dem Prinzip der Homeostasis entsprechen. In dem Maße, in dem dieses Gleichgewicht nicht eingehalten wird, empfindet der Körper Unbehagen, bis hin zu seinem Tod.

Aus diesem Prinzip wird uns klar, dass die Aneignung der Kenntnisse über die Höchste Welt außerhalb von uns, nicht in unseren physischen Empfindungen, sondern wie sie außerhalb von uns wirklich ist, uns die Möglichkeit gibt, ihr zu entsprechen, und so den besten Zustand zu erreichen.

Von hier wird auch die Logik in der Entwicklung des Willens ersichtlich: warum ist der Wunsch, der Wille zur Macht der höchste von allen irdischen Wünschen und warum steht er dem Willen zum Höchsten voran? - weil er zum Willen zur Erkenntnis der höchsten Welt führt, indem er dem Menschen zeigt, dass dieser anders nicht überlebt. Denn die Kenntnis der Natur und der Gesetze der höchsten Welt, ihrer Funktionsweise, wird es der Menschheit erlauben, die auf uns wirkenden Naturgesetze kennen zu lernen, von denen wir heute nichts wissen. Und wenn wir uns mit ihnen in Homeostasis, in Gleichgewicht begeben, werden wir die beste Form der menschlichen Existenz erlangen.

Als eine der wichtigsten Folgen des Erhaltes der Höchsten Information kann man den Schwund des Begriffes „Zeit“ benennen, und demzufolge ein absolutes Wissen der Zukunft, so, dass sie so offensichtlich wird wie die Gegenwart, und wir unsere Geschicke vollkommen beherrschen. Heute versteht die Wissenschaft die Notwendigkeit, hinter die Grenzen der fünf Sinnesorgane zu treten, aber sie hat keine Methodik für eine solche Inversion.

Aber heute eröffnet die Wissenschaft für sich das vierte Stadium der eigenen Herangehensweise an die Erforschung der Umgebung:

1. Über die Jahrtausende hinweg entwickelte sich die Wissenschaft, basierend auf der Annahme, dass eine objektive Realität, Wirklichkeit existiert, und der Mensch diese Wirklichkeit beobachtet

und erforscht. Auch wenn es keinen Beobachter gibt, existiert die Wirklichkeit dennoch, unabhängig von der Existenz eines Beobachters. In der klassischen Mechanik glaubt man, dass sich die Geschehnisse unabhängig vom Beobachter vollziehen. Auch wenn es mich nicht gibt, existiert alles unabhängig von mir. Auch in der traditionellen Quantenmechanik wird nur die Veränderung des Objektes selbst beobachtet.

2. Die weitere Analyse unserer Erforschungen führte uns zum Schluss, dass es überhaupt nicht so ist: die Aufnahme der Realität hängt von uns selbst ab. Einstein hat die Berichtigung hinsichtlich der Geschwindigkeit des Beobachters eingebracht. Das ist nur die Inkaufnahme der sich im Weltall vollstreckenden allgemeinen Prozesse, die sich nicht in den irdischen Bedingungen des menschlichen Alltags zeigen.

3. Beobachtung jeglichen Gegenstandes stellt das **Zusammenwirken** des Beobachters und des Objekts der Beobachtung dar . Dabei verändert die Beobachtung unmittelbar den inneren Zustand sowohl des Beobachters, als auch des Beobachteten. Man kann nie von dem erforschten Objekt sprechen, ohne die Person des Beobachters in Betracht zu ziehen, denjenigen, der uns seine Eindrücke schildert. Die stattfindenden Veränderungen werden immer auch von den Veränderungen des Beobachters selbst bestimmt. Die Veränderung des Zustands hängt nicht nur von der Information, sondern auch vom Beobachter selbst ab. Nicht nur die Zukunft ist wahrscheinlichkeitsbehaftet, sondern auch die Vergangenheit, weil sie von der eigenen psychologischen Zeit des Beobachters abhängt. Als erster hat das Hugh Everett durch mathematische Berechnungen im Artikel „die Formulierung der Quantentheorie durch den Begriff der „entsprechenden Zeit“ gezeigt. Das heißt, dass in seiner Theorie sich nicht nur der Zustand des Objekts, sondern auch der des Beobachters verändert.

4. Die höchste Wahrnehmung des Objekts beruht auf der Tatsache der Unveränderlichkeit der ganzen Schöpfung, der Einigkeit des Ziels und der Ursache, der Einigkeit der Höchsten Kraft- der Güte und des Gebens. Alle Veränderungen vollziehen sich nur im Beobachter selbst, in seiner Eigenschaft des Gebens und des Nehmens bezüglich der einzigen Eigenschaft der Höchsten Kraft, des Gebens. Nur der Vergleich dieser Eigenschaften erzeugt in der Schöpfung die Selbstempfindung, die Empfindung der eigenen Existenz, der Umgebung. Das heißt, dass die Wahrnehmung der Welt sich aus der Verbindung folgender Einflüsse im Menschen aufbaut:

- Des unveränderlichen Gesetzes des absoluten Gebens
- Des sich zur Ähnlichkeit mit der höchsten Schöpfungskraft hin Verändernden.

Von hier folgt der Schluss, dass die Höchste Kraft, die in allem vollkommen ist, den Menschen in ihr würdiger Pracht erschaffen hat, in Gleichgewicht mit den eigenen Eigenschaften, denn wenn sie vollkommen ist, ist sie nicht in der Lage, Unvollkommenes zu erschaffen. Daher zwingt uns der Verstand, etwas zu verstehen, zu begreifen und anzunehmen, was der Beobachtung widerspricht, und zu entscheiden, dass wir tatsächlich vollkommene, ewige, majestätische Geschöpfe sind, der Höchsten Kraft würdig, die uns erschaffen hat.

Und mehr als das, alle großen Eigenschaften müssen sich ausgerechnet in unseren niedrigsten und niedrigsten heutigen Eigenschaften zeigen, und daher müssen wir nur auf den Endpunkt der Handlung schauen, und nur von ihm ausgehend können wir den ganzen Sinn unserer Erschaffung begreifen.

Die Kabbalah hält sich an die vierte Herangehensweise: es gibt keine Wirklichkeit außerhalb des Beobachters! Außerhalb des Menschen gibt es nur das sogenannte „höchste Licht“ – die Höchste Kraft. Dieses Licht ist eins, einzig, homogen- in ihm gibt es nichts, und alles, was vom Menschen wahrgenommen wird, ist die Folge der Reaktion seiner Eigenschaften auf die äußere unveränderliche Einwirkung. Indem der Mensch seine Eigenschaften verändert, verspürt er die Veränderung seiner Umgebung, obwohl alle Veränderungen nur in ihm stattfinden. Das bedeutet, dass die Realität nur eine Kopie, eine Abbildung der inneren Eigenschaften eines Menschen ist.

Wenn sich der Mensch in seiner Eigenschaft des Gebens der äußeren Höchsten Kraft angleicht, dann empfindet er sich selbst außerhalb der Grenzen der eigenen Wünsche, unabhängig von Leben und Tod des Körpers, von Zeit, Raum, Bewegung. Die Wissenschaft zeigt sich bereit, diese Herangehensweise zu akzeptieren. Deshalb kommt ausgerechnet in dieser Zeit die über Jahrtausende vergessene Wissenschaft Kabbala hervor.

Die Wissenschaft der Kabbalah bietet uns an, uns nicht mit den irdischen Eigenschaften des Menschen zu beschäftigen, weil man sie nicht durch direkte Einwirkung verändern kann, obwohl es genau diese Unterscheidung unserer Eigenschaften von den des Höchsten ist, die das Gefühl des Leidens in uns hervorruft.

Kabbalah schlägt Folgendes vor: wenn der Mensch die Stufe der Höchsten, vollkommenen Existenz erreichen will, soll er *in sein Inneres* das Höchste Gesetz des Gebens *kopieren*, damit das äußere und das innere Gesetz sich angleichen, übereinstimmen.

Historisch gesehen widersprechen wir im Laufe unserer Entwicklung immer mehr dem Höchsten Gesetz des Gebens, weil der egoistische Wille das Wachstum von Stadium 0 bis hin zum vierten Stadium durchläuft. Solange wir uns im Stadium 0, im ersten oder zweiten Stadium befinden, sind wir noch nicht so extrem gegensätzlich zu ihm. Aber wenn wir das dritte und das vierte Entwicklungsstadium des Egoismus erreichen, wie es in der heutigen Zeit geschieht, dann treten wir in eine völlige Gegensätzlichkeit zur höchsten Kraft ein und empfinden größere Leiden, als in der Gegenwart, wobei diese Leiden einer viel höheren Ordnung sind- Depressionen, Desorientierung, Ratlosigkeit, Existenzängste.

Diese Gegensätzlichkeit zur höchsten Kraft zeigt sich in allen Lebensbereichen des Menschen und der Gesellschaft: Zerfall der Familie, Drogenabhängigkeit und Alkoholismus, Depressivität, Mangel an Erziehungsmethoden, Desorientierung in der Wirtschaft und in der Politik- wir befinden uns auf einer hohen Stufe der Entwicklung, die dem vierten Stadium, der vierten Etappe entspricht, und treten in starke Gegensätzlichkeit zu dem uns umgebenden Höchsten Licht. Es ist sozusagen die Entwicklung selbst, die uns in eine Situation bringt, in der wir nicht die Wahrnehmung der Wirklichkeit in uns, sondern uns selbst gegenüber der äußeren Wirklichkeit verändern sollen.

Die modernen Wissenschaftler bemerken in ihren Artikeln genau so eine ausweglose Situation in allen Bereichen der Wissenschaft. In einer solchen Zeit, sagt das Buch „Zohar“, wird die Wissenschaft der Kabbalah notwendig, und diese muss zur allgemeinen Wissenschaft der Menschheit aufsteigen, weil sie es gestatten wird, ein Gleichgewicht mit der Höchsten Kraft, Ähnlichkeit mit ihr, zu erreichen.

Die Wissenschaft der Kabbalah erlaubt es dem Menschen, das Eine, Allgemeine, einzige Gesetz der ganzen Welt kennen zu lernen, in dem alle Komponenten alle anderen Gesetze existieren. Man kann es als das „Gesetz eines einheitlichen Feldes“ bezeichnen, in dem, unter Einfluss dessen wir uns befinden, unter dessen Einfluss sich die ganze Materie befindet, - genau dieses Gesetz heißt eben die Höchste Kraft. Es zwingt uns durch Druck, ihm anzugleichen.

Offensichtlich ist es notwendig für den weiteren Fortschritt der Wissenschaften, dass Wissenschaftler aller Richtungen beginnen, mit Kabbalisten Partnerschaften einzugehen, zu kooperieren. So eröffnen sich uns mindestens zwei Möglichkeiten:

- Indem man Kabbala theoretisch studiert, kann man ihre Schlüsse und Gesetze auf andere Wissenschaften übertragen, um so neue Zusammenhänge zu sehen und Schlüsse zu ziehen.
- Indem der Wissenschaftler die eigenen Eigenschaften zur Ähnlichkeit zur Höchsten Kraft hin praktisch verändert, und somit auch zu einem Kabbalisten wird, wird er auch zu einem Praktiker, zu einem Benutzer und Anwender: er kann seine Kenntnisse des Gesetzes der Höchsten Welt auf die Wissenschaft dieser Welt übertragen und somit theoretisch oder praktisch auf seinem Gebiet vorwärts kommen.

Es entsteht die Notwendigkeit danach, eine integrale Wissenschaft zu erschaffen, mit deren Instituten, Wissenschaftlern usw. Bis jetzt lebten wir und erkannten unsere Welt mit einem uns innewohnenden System, indem wir unsere Sinnesorgane erweiterten. Die Wissenschaft der Kabbalah eröffnet vor uns die äußere Wirklichkeit, wir erkennen Gesetze, die auf uns einwirken. Soweit wie der Mensch sich innerlich der äußeren Kraft anpasst, wird er beginnen, diese Kraft zum eigenen Vorteil zu nutzen.

Wenn wir die Erforschung der Natur mit dem Erreichen des Gleichgewichts verbinden, mit deren allgemeinem Gesetz, dann werden wir auf den Punkt zurückkommen, an dem sich

die antiken Philosophen von Kabbalisten getrennt haben und jeder den eigenen Weg gegangen ist, und gehen von dort gemeinsam weiter.

In den letzten Jahrhunderten begann sich neben der Philosophie auch die materialistische Psychologie zu entwickeln- die Lehre von unseren Eigenschaften, Gefühlen, von dem, wie wir die Welt wahrnehmen, und sie hat gezeigt, wie begrenzt unsere Wahrnehmung ist, dass wir alles *in unserer Inneren* wahrnehmen. Das liefert uns die Möglichkeit, das, was die Kabbala anbietet, zu verstehen: hinter die Grenzen unserer Sinnesorgane zu treten.

Die Identifizierung, der Vergleich der Eigenschaften mit der Höchsten Kraft- dem Allgemeinen Gesetz der Schöpfung, geschieht allmählich, Stufe für Stufe. Der stufenweise Vergleich der Eigenschaften des Menschen mit der Eigenschaft des Gebens des Allgemeinen Gesetzes heißt *Aufstieg auf den Stufen der Welten Asija, Jezira, Brija, Azilut, Adam Kadmon, Endlosigkeit* , wenn infolge dieses Aufstiegs wir eine vollkommene Übereinstimmung mit diesem Gesetz erreichen, das wir als den „Schöpfer“ bezeichnen (siehe Bild 1)

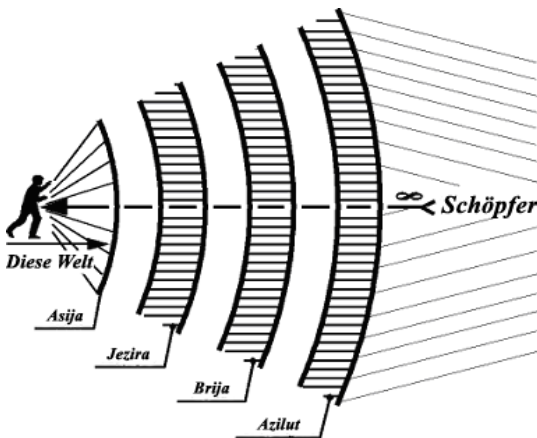


Bild 1.

In diesem Aufstieg gibt es 125 Stufen: 5 Welten, mit jeweils 5 Parzufim, mit jeweils 5 Sefirot- insgesamt 125 Stufen des Vergleichs der Eigenschaften des Menschen mit der Eigenschaft des Gebens des Schöpfers. In dem Maße, in dem der Mensch sich in Übereinstimmung mit dem Schöpfer befindet, hat er positiven Einfluss auf sich und seine Umgebung.